Mittwoch, 17. Juni 2009

Studientag zur Frauenökumene

»Den Weg zur Einheit der christlichen Kirchen kann niemand alleine gehen«

Mainz - Um Chancen, Grenzen und Herausforderungen der Frauenökumene ging es bei einem Studientag zur Frauenökumene am 16. Juni in Mainz. Rund 100 Delegierte des Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) diskutierten über die Bedeutung der ökumenischen Bewegung insbesondere für die Geschlechtergerechtigkeit in den Kirchen. Zum Auftakt diskutierten hochrangige Vertreterinnen der Schwesternorganisationen verschiedener christlicher Konfessionen. Dabei waren auch Heike Ruth Klaiber, die Vorsitzende des Frauenwerks der Evangelisch-methodistischen Kirche sowie Irmgard Stanullo vom Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), Rossitza Dikova von der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland (KOKID), Mariette Kraus-Vobbe vom Bund Altkatholischer Frauen (BAF) und Josefine Hallmann von den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD). »Den notwendigen Weg zur Einheit der christlichen Kirchen in versöhnter Verschiedenheit kann niemand alleine gehen«, betonte die kfd-Bundesvorsitzende Maria Theresia Opladen. »Wir brauchen den lebendigen Austausch, um uns gegenseitig zu stärken, aber auch kritisch zu befragen.«

Die Direktorin des Ökumenischen Institutes der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, Dr. Dorothea Sattler, forderte sanktionsfreie Räume für eine konstruktive Auseinandersetzung. Nur so sei eine Einbeziehung der guten Erfahrungen anderer Konfessionen möglich.

Die Veranstaltung war ein erster Schritt in den Vorbereitungen zum 2. Ökumenischen Kirchentag, der im Mai 2010 in München stattfinden wird.

Volker Kiemle

www.kfd.de